



**Interpellation der SP-Fraktion
betreffend Arbeitslos und 50 Plus
vom 20. Juli 2015**

Die SP-Fraktion hat am 20. Juli 2015 folgende Interpellation eingereicht:

Einführung:

Seit etlicher Zeit weht Personen im Alter 50 Plus, die aus dem ersten Arbeitsmarkt hinausfallen, ein eisiger Wind ins Gesicht. Wer seine Arbeitsstelle in diesem Alter verliert, hat mit einer mehr oder weniger offenen Diskriminierung bei der Stellensuche zu rechnen. Zu alt, nicht „up-to-date“, zu langsam, zu teuer... sind nur ein paar der oft fallenden Begriffe in diesem Zusammenhang, längere Erfahrung hin oder her.

Laut der neusten Sozialhilfestatistik 2013 des Bundesamtes für Statistik BFS vom 16.12.2014 zeigt sich folgende Situation:

3,2 Prozent der Wohnbevölkerung sind sozialhilfeabhängig – das entspricht mit 0.1 Prozentpunkten einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Das höchste Risiko, sozialhilfeabhängig zu sein, tragen Kinder und Jugendliche. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung, so setzt sich bei älteren Sozialhilfebeziehenden eine Zunahme des Sozialhilferisikos fort: Seit 2005 ist bei Personen über 45 Jahre das Sozialhilferisiko um 13 Prozent angestiegen. Im selben Zeitraum hat die Quote der unter 18-Jährigen um 8 Prozent zugenommen und jene der 18- bis 45-Jährigen um 2 Prozent abgenommen.

Mit einer Sozialhilfequote von 1,9 Prozent verfügt die Altersgruppe der über 45-Jährigen zwar über ein relativ tiefes Sozialhilferisiko. Mittlerweile gehört aber doch ein Viertel aller Sozialhilfebeziehenden in diese Alterskategorie. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Tatsache, dass die Fallzahlen zwar ansteigen, die Quote der ausländischen Sozialbeziehenden aber fällt. Und in der Entwicklung zeichnet sich ein ähnliches Verlaufsmuster für schweizerische und ausländische Sozialhilfebeziehende. Bemerkenswert ist diesbezüglich auch, dass sich bei den laufenden Fällen eine zunehmende Bezugsdauer feststellen lässt, d.h. die Menschen sind länger von der Sozialhilfe abhängig.

Die Zahl der SozialhilfebezügerInnen in der Alterskategorie von 46-64 Jahre nimmt am stärksten zu. Der Grund ist ein einfacher: Wer bei der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert ist, landet bei der Sozialhilfe.

Wir unterbreiten dem Regierungsrat die folgenden Fragen:

1. Wie schätzt die Zuger Regierung die Situation und ihre Auswirkungen ein?
2. Wie sehen die bisherigen Massnahmen aus, die die Regierung betreffend der drängenden Probleme rund um den Themenkreis „Arbeitslos mit 50 Plus“ bereits veranlasst hat?
3. Welche Massnahmen werden neu erwogen? Gibt es allenfalls innovative und griffige Ideen, die bereits diskutiert worden sind?
4. Worin unterscheiden sich die Massnahmen in Zug von andern Regionen?

5. Wie gedenkt die Regierung den tendenziell steigenden Arbeitslosenzahlen der über 50-Jährigen Einhalt zu gebieten?
6. Auf welchen Stufen werden welche Massnahmen ergriffen oder geplant (Gemeinden, Kanton)?
7. Welche Handlungsmöglichkeiten sieht die Regierung von verschiedenen AkteurInnen, um gegen die „doppelte Diskriminierung“ von älteren, ausländischen Arbeitnehmenden vorzugehen?
8. Womit könnte die Regierung für Arbeitgebende allenfalls auch Anreize durch den Staat schaffen,
 - 8.1. um zu verhindern, dass ältere Arbeitnehmende stellenlos werden?
 - 8.2. um bewusst auch ältere Stellensuchende einstellen zu können?